Fritz König : 1851-1927

Autor(en): **Ganguillet, F.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): **- (1927)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEKROLOGE.

Fritz König.

1851—1927.

Der am 6. Juni 1927 in Schönbühl nach einem arbeitsreichen Leben verstorbene Herr Fritz König, Arzt, hat es wegen seiner Bemühungen um die Förderung der Urgeschichte seiner engern Heimat wohl verdient, dass seiner in den Mitteilungen der Berner Naturforschenden Gesellschaft ehrend gedacht werde.

Geboren am 25. Oktober 1851 in Jegenstorf als Sohn des dortigen Arztes, wuchs der aufgeweckte Knabe auf dem Lande auf, besuchte später die Kantonsschule in Bern und bezog nach wohlbestandener Maturitätsprüfung 1870 daselbst die Universität, um sich dem Studium der Medizin zu widmen. Kaum im Besitz des Arztdiploms übernahm Fritz König die ausgedehnte Praxis seines kurz zuvor verstorbenen Vaters, die er über 40 Jahre, zuerst von Jegenstorf, später von Schönbühl aus, in aufopfernder Weise besorgte, bis ihm die Niederlassung eines Sohnes in Jegenstorf als Arzt erlaubte, sich allmählig vom ärztlichen Beruf zurückzuziehen. Während dieser 40jährigen Wirksamkeit, die ihn kreuz und quer durchs Fraubrunner Amt führte, hatte Dr. König als aufmerksamer Beobachter Gelegenheit, sich mit der Naturgeschichte, der Geschichte und der Volkswirtschaft seiner engern Heimat in allen Einzelheiten vertraut zu machen, was ihm wohl zu statten kam, als er in den letzten 12 Jahren seines Lebens sein Interesse andern Fragen zuwenden konnte. Denn wissbegierig und arbeitsfreudig wie er war, konnte der Verstorbene nicht untätig bleiben, als ihn die ärztliche Praxis nicht mehr in Anspruch nahm.

In hohem Masse interessierte sich Dr. König um die 3. Tieferlegung des Moos- oder Hofwylersees zwecks Entsumpfung und Melioration des Moosseetales in den Jahren 1917—1920, bei welchem Anlass er, unterstützt von Prof. Nussbaum, sich mit den geologischen Verhältnissen der Gegend bekannt machte. Als die zu diesem Zweck gegründete Flurgenossenschaft einen Bericht über das Unternehmen herausgab, verfasste er als Einleitung zu demselben und als Frucht seiner Studien die Schrift „Land und Leute des Moosseetales", welche die Geschichte dieser lieblichen Gegend von den Urzeiten bis zur Gegenwart und im Zusammenhang damit die Entwicklung der bernischen Bauernsame schildert. Die Einbeziehung der Urzeit in den Rahmen der Schrift veranlasste den Verstorbenen, sich eingehender mit den Arbeiten der Forscher zu beschäftigen, welche in früherer und neuerer Zeit die ältesten menschlichen Siedelungen im Moosseetal entdeckt und beschrieben haben: Jahn, v. Fellenberg, Gummel, besonders Dr. Uhlmann, Arzt in Münchenbuchsee, der in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts die Pfahlbauten aus der jüngern Steinzeit im Hofwylersee genau untersucht und beschrieben hat. In den Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft

von 1924 hat er das Wirken dieses verdienten und zuverlässigen Forschers der Nachwelt in Erinnerung zurückgerufen.

In seinen Schriften hatte Dr. Uhlmann unter anderem erwähnt, dass er bei seinen Nachforschungen an zwei leider nicht näher bezeichneten Stellen Feuersteinartefakte, Pfeilspitzen, Schaber u. a. m., gefunden habe, Gegenstände, die nach dem heutigen Stand der Urgeschichte auf eine viel ältere Siedlung hindeuten, als die der Pfahlbauer aus der jüngern Steinzeit. Die Fundstellen dieser Feuersteinobjekte waren jedoch in Vergessenheit geraten, so dass es nicht möglich war, diesen Zeugen der ältern Steinzeit genauer nachzugehen.

Da gelang es 1924 Dr. König, die eine dieser beiden von Dr. Uhlmann erwähnten Fundstellen im sog. Moosbühl östlich von Moosseedorf wieder zu entdecken. Der über 70jährige machte sich mit jugendlichem Eifer an die Arbeit, um im Verein mit andern die Fundstelle zu durchsuchen, wobei zahlreiche weitere Feuersteinartefakte und eine Feuerstelle zu Tage gefördert wurden. Daneben musste sich Dr. König in die weitläufige Literatur über dieses für ihn neue Gebiet hineinarbeiten. Auch galt es, das Ergebnis dieser Entdeckungen einem weitern Publikum bekannt zu geben, was der Verstorbene in verschiedenen Aufsätzen (im Pionier, den Mitteilungen der Berner Naturforschenden Gesellschaft) und Vorträgen im Schosse der Naturforschenden Gesellschaft getan hat. Ganz besonders sei erinnert an die Sitzung der Berner Naturforschenden Gesellschaft vom Juni 1926 in Schönbühl, wo Dr. König die urgeschichtlichen Siedelungsverhältnisse dieser interessanten Gegend unter Vorlegung einer reichen Sammlung von Fundstücken einem grossen Zuhörerkreis erläuterte.

Auch seither war er stets bemüht, die Kenntnis dieser altsteinzeitlichen Siedelung zu vervollständigen. Aus dieser emsigen Tätigkeit hat ihn am 6. Juni 1927 der Tod abberufen, viel zu früh für seine Familie und seine Freunde, aber auch für die von ihm so emsig geförderte Urgeschichte unserer Gegend.

Auch mit der Geschichte seiner Heimat hat sich der Verstorbene vielfach beschäftigt. So hielt er im Bernischen Historischen Verein 1921 in Jegenstorf einen anregenden Vortrag über die Entstehung und Entwicklung dieses Bauerndorfes. Und als auf die schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung in Bern 1925 hin eine Heimatkunde des Amtes Fraubrunnen veröffentlicht wurde, verfasste Dr. König den Abschnitt über die Geschichte der Bevölkerung und des Landbaues im Amt Fraubrunnen.

Dr. König war ein tüchtiger, gewissenhafter Arzt und trefflicher Bürger, der mit offenem Auge und grosser Liebe die naturgeschichtlichen Verhältnisse und die geschichtliche Entwicklung seiner engern Heimat verfolgte. Mit seinem Hinscheid hat ein harmonisches und arbeitsreiches, dem Wohl seiner Familie, seiner Mitmenschen und der engern Heimat gewidmetes Leben seinen Abschluss gefunden. Sein Wirken auf dem Gebiete der Urgeschichte sichert ihm auch in den Kreisen der Berner Naturforschenden Gesellschaft ein wohlverdientes Andenken. *F. Ganguillet.*